

Randnotiz

# Ein Jahr nach «Boston»



Vor einem Jahr geschah in Boston das Unverständliche, das negativ besetzte Unvergessliche. Abertausenden von Läufern und Zuschauern bleibt das Bild des Schreckens, verursacht durch die Detonation zweier Bomben, in Erinnerung. 117 Jahre lang wurde dieser Grossanlass friedlich ausgetragen, insgesamt haben über zwei Millionen Teilnehmer die zum Teil sehr langen 42 Kilometer unter die Füsse genommen – und dann das!

In den nächsten Tagen wird das Urteil über den jüngeren der zwei Attentäter gefällt; sein älterer Bruder wurde vor Ort erschossen. Nach Aussagen von Freunden, Mitschülern und Verwandten waren die Bewegungsgründe der beiden nicht «terroristisch», sondern Frust, Zerfall der Familie, Zerrissenheit zwischen muslimischen Werten und dem amerikanischen Lebensstil. Für die Todesopfer und die dreihundert Verletzten ist dies irrelevant ...

Für mich als Läufer ist es erfreulich, dass eine ganze Stadt sich dem Terror widersetzt und aus dem 118. Marathon ein riesiges Volksfest macht. Sie hat sich nicht unter dem Mantel der Angst verkrochen; im Gegenteil. Sie hat den ältesten Marathon der Welt zu einer der grössten Laufveranstaltungen der Welt gemacht.